Methode das Eisen in Stein einzulassen, ohne diese mit Blei auszugiessen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **6 (1784)**

Heft 44

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Allmosen, das wir gäben, würde zu einem wahren würdigen, Gott gefälligen Allmosen, das mit wahrem, Dank von unsern dürftigen Mitbrüdern genoßen, und mit göttlichem Segen belohnt würde; wie es izt ist, entziehen wir es dem dürftigen Mitbürger, verschwenden es an Lasterhafte, und erndten dafür Undank, Spott, Verachtung, und Schaden, den Lohn unserer Unbesonnenheit und sträflichen Gleichgültigkeit für nüzliche und kluge Einrichtungan.

Diese flüchtigen Gedanken, oder vielmehr Wünsche, lege ich der Gesellschaft zur Beurtheilung, und fernern Erweiterung vor, u. s. w. den 5 Augstm. 1783.

C. H. Marin.

Methode das Eisen in Stein einzulassen, ohne diese mit Blei auszugiessen.

Man hat anderswo in der Uebung geschmolzen Blei in die Löcher zu giessen, um das Eisen in den Steinen zu befestigen, das nachfolgende Verfahren, schreibt der Verfasser dieser Anzeige, ist weniger kostbar, und ersezt jenen Gebrauch vollkommen. Man bedient sich nemlich in dem Lande das ich bewohne zum gleichen Zwek des geschoolzenen Schwefels, einer Materie, die neben dem wohlfeilen Preis auch hinlängliche Festigkeit besitzet. Ich habe Gitter von achtzehn Schuh Höhe gesehen, und anderes Eisenwerk, das mit Schwefel eingelassen war, und alles hatte die gröste Festigkeit.

Man geht dabei so zu Werke: wenn das Loch gemacht, und die eiserne Stange eingelassen ist, so schmelzt man gemeinen Schwefel in einer eisernen Kelle, gießt das Loch damit aus, und wirft wenn es voll ist, eine Hand voll Sand, Erde oder Asche darauf, zwei oder drei Minuten hernach ist die Stange so fest, daß man den Stein in Stücken zerschlagen müste, um das Eisen herauszuheben. Wenn das Loch zu groß ist, und zu viel Schwefel erfordern würde, so wirft man einige Ziegelsteinstükgen hinein. Ein hiesiger Bürger, fährt er fort, hat diese Methode eingeführt, und sie ist schon seit fünfzehn Jahren im Gebrauche.